

Eschern am 12. d. in Flume angelangt und setzte seine Reise auf der von Sr. Majestät dem König zur Verfügung gestellten Jagd „Greif“ nach Cattaro fort. — Der schwedische Minister des Äußeren Ehrensvärd, hat seine Entlassung genommen; Freiherr Akerhielm wurde zu dessen Nachfolger und Justizrath Östergren zum Justizminister ernannt. — Die bulgarische Regierung hat den diplomatischen Vertreter in Sopha, Danics, abberufen und betraute mit der provisorischen Vertretung den Consul in Monastir, Bodi.

— (Ernennung.) Der k. ung. Justizminister hat den Kanzlisten des Appell. Bezirksamtes, Ludwig Gräser, zum Grundbuch-Adjuncten beim Fogsarator l. Bezirksgerichte ernannt.

— (Die Frohnleichnam-Feier) findet in der hiesigen röm.-kath. Stadtpfarrkirche am 20. d. um 8 Uhr Früh mit dem bei günstiger Witterung üblichen Umzuge statt.

— (Der Hermannstädter Zweigverein der evang. Gustav-Adolf-Stiftung) hält am 20. Juni seine Jahresversammlung in Thalheim mit folgendem Programm: Um 10 Uhr Versammlung der Festgäste im Pfarrhof zum Zuge in die Kirche. Gottesdienst; Festprediger: Heinrich Bergleiter, Pfarrer in Fred. Verhandlungen des Zweigvereines mit Neuwahl des Ausschusses. Gemeinsames Mittagessen mit dem Preis von 60 Kr. für die Person, den Wein inbegriffen.

— (In der hiesigen Ursulinen-Mädchen-Schule) werden die Prüfungen in der Zeit vom 21. bis 27. d. in folgender Reihenfolge abgehalten: am 21. Vormittags: I. Classe A. und B., Nachmittags: II. Classe; am 22. Vormittags: III. Classe, Nachmittags: französische Sprache; am 24. Vormittags: IV. Classe, Nachmittags: Musik I. Abtheilung; am 25. Vormittags: V. Classe, Nachmittags: VI. Classe; am 26. Vormittags: I. Classe der höheren Töchterschule; am 27. Vormittags: II. Classe der höheren Töchterschule, Nachmittags: Musik II. Abtheilung. Am 28. d. um 8 Uhr Früh wird ein Dankgottesdienst abgehalten, worauf die Schlußfeier stattfindet.

— (Eine Dame — Vortragmeisterin.) Der erste Fall in unserer Stadt! Seit einer Reihe von Jahren hatten wir Gelegenheit, in Hermannstadt eine stattliche Anzahl von Vortragmeisterinnen zu hören, noch nie aber eine Vortragmeisterin. Jetzt ist der ungewöhnlich interessante Fall da, auch den Wettbewerb einer berühmten Vertreterin der besseren Hälfte auf diesem Gebiete beurtheilen zu können. Eugenie Wohlmutz, Vortragmeisterin und Schriftstellerin, ordentliches Mitglied des Vereines der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen in Wien, wird nämlich übermorgen Montag, 17. d., im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ Vorträge halten. Wir sehen diesem Abend mit um so berechtigter Spannung entgegen, als die über die froppantesten Leistungen der Dame aus vorliegenden Berichten der „Fr. Presse“, der „Presse“, des „Wiener Tagblatt“, der „Deutschen Frauen-Zeitung“ u. m. a. überaus schmeichelt und anerkennend lauten.

— (Sprachen-Unterricht.) Wir bringen dem geehrten Publicum zur Kenntniß, daß ein neuer Sprachenprofessor sich in hiesiger Stadt niedergelassen hat. Es ist dies Herr W. Dawernold, ehemaliger Professor der Lehrkanzel am Collegium zu Chateau-Thierry, später Mitglied und Prüfungs-Kommissar der berühmten französischen Militärschule St. Cyr und Professor der Officiers-Curse des 14. französischen Armeecorps, sowie beider Dolmetsch, — ein Sohn des verstorbenen Divisions-Generals G. Dawernold, obwohl geborener Pariser, ist die deutsche Sprache ebenfalls seine Muttersprache; er spricht auch geläufig englisch und seine Methode besteht darin, daß er vom ersten Unterricht an praktische Conversations-Übung der Grammatik beifügt und seine Schüler in den Grand seil, schon nach dem ersten Jahrgange zu sprechen. Seine Documente, ebenfalls von österreichischen Behörden beglaubigt, und Empfehlungen von höheren Personen machen, daß er uns kein Fremder ist. Seine glänzenden Resultate haben höchste Anerkennung gefunden. Politische Gründe waren Ursache seiner Auswanderung aus Frankreich, wo sein Auscheiden lebhaft bedauert wird. Wir machen hiermit auf seine, im heutigen Blatte enthaltene Annonce aufmerksam.

— (Im Zofesgarten) findet heute Samstag den 15. d. ein großes Concert der vollständigen Musikcapelle des 31. Inf.-Regiments bei freiem Eintritt statt. Anfang 7 1/2 Uhr Abends.

— (In der Garten-Recreation „am Bergel“) wird die hiesige Stadtkapelle heute Samstag den 15. d. von 6 Uhr Abends an bei freiem Eintritt concertiren.

— (In der Militär-Schwimm-Schule) spielt von morgen an jeden Sonn- und Feiertag von 9—11 Uhr die Musikcapelle des k. l. 31. Infanterie-Regiments.

— (Promenade-Musik.) Bei günstiger Witterung wird die städtische Musikcapelle morgen Sonntag den 16. d. von 4 Uhr Nachmittags an auf der oberen Promenade spielen.

— (Militär-Concert.) In der Grande Bierhalle findet bei günstiger Witterung morgen Sonntag den 16. ein großes Militär-Concert der vollständigen Musikcapelle des k. l. 31. Inf.-Regts. bei freiem Eintritt statt. Anfang 5 Uhr Abends.

— (Feuer-Gefahr.) Welche der hiesigen Bevölkerung von frevelhafter Seite droht, hat die städtische Polizei-Direction zur Veröffentlichung einer Kundmachung veranlaßt, welche die geehrten Leser im Interatentheil des heutigen Blattes finden und auf deren Inhalt wir hiermit besonders aufmerksam machen.

— (Hymnen.) Der Grundbesitzer in Dalno! Julius v. Padnag wird am 29. d. M. das lebenswürdige Fräulein Louise v. Donát, Tochter des k. Gerichtspräsidenten Josef v. Donát, in Dalno! zum Traualtare führen.

— (Todesfall.) Marie Binder geb. Herbst ist am 14. d. im 20. Lebensjahre in Heltau gestorben.

— (Vereitelter Selbstmord.) Während des Hagelwetters, welches — wie erwähnt — am 12. d. in Klausenburg niederging, sprang eine Frau in selbstmörderischer Absicht in den kleinen Szamos. Ein eben des Weges kommender Herr sprang ihr nach und zog sie noch lebend aus dem Wasser.

— (Jagd-Loth Meyerling.) Die Unglücksfälle, wo Kronprinz Rudolf sein tragisches Ende gefunden, wird in ihrer jetzigen Gestalt bald zu bestehen aufgehört haben. Am 12. d. wurde, wie man aus Wien meldet, mit der Demolition des Jagdschlosses Meyerling begonnen, an dessen Stelle bekanntlich ein Carmeliterkloster erbaut werden soll.

— (Flüssige Gold- und Silberfarben.) Einen wesentlichen Fortschritt in der modernen Farbentechnik bilden die von der Firma „Depot chemischer Producte“, Bräun, Krautmarkt Nr. 26/R., erfundenen flüssigen Gold- und Silberfarben, die sich seitens aller beliebigen Fachkreise ungetheilten Beifalls erfreuen. Nach vieljährigen mühevollen Versuchen ist es der genannten Firma gelungen, diese Farben in solcher Vollkommenheit darzustellen, daß sie selbst hochgepanteten Anforderungen in jeder Richtung entsprechen. Die flüssigen Gold- und Silberfarben eignen sich zu Kunst- und Decorationszwecken, zur Vergoldung und Verfilberung von allen möglichen Gegenständen aus Holz, Glas, Porzellan, Stein, Metall, Papier, Leder, Wachs, von Silber- und Spiegelrahmen, Buchwäaren, Holz- und Weinschneidern, Gipsfiguren, Glaslucern etc.; sie lassen sich mit der größten Leichtigkeit einfach mit einem Pinsel auf jeden beliebigen Gegenstand auftragen, sind in Glanz und Reinheit unerreicht, hängen nicht, vermögen dessen ein leichter, zarter Anstrich von größter Festigkeit und Dauerhaftigkeit erzielt wird. Da von der Firma die Farben zu einem sehr billigen Preise verkauft werden, dieselben überdies sehr ausgiebig sind und sich infolge dessen sehr sparsam und vortheilhaft verarbeiten lassen, sind sie schon wegen ihrer Billigkeit allen anderen Fabrikaten vorzuziehen. Gegen-

über dem bisher umständlichen Vergoldungs- und Verfilberungs-Verfahren bieten diese flüssigen Gold- und Silberfarben geradezu unschätzbare Vorteile. Die Einfachheit in der Anwendung ermöglicht es Jedermann, beschädigte Bilder- und Spiegelrahmen, Kunstgegenstände, sowie überhaupt alle Gegenstände, deren Vergoldung schadhaft geworden ist, ohne weiteres selbst zu renoviren und neu zu vergolden oder zu verfilbern. Die Firma „Depot chemischer Producte“, Bräun, Krautmarkt Nr. 26/R., verwendet die flüssigen Gold- und Silberfarben zum Preise von 1 fl. per Flasche. Bei größerer Abnahme Rabatt.

— (Ein Rettungsversuch Napoleons III.) Die Vorrede eines soeben erschienenen Werkes des französischen Publicisten J. J. Weiß über Theater und Sitten 1830—52 enthält die folgende interessante Charakteristik Louis Napoleons: „Derleiße Mann, welcher den Staatsreich über das Staatsverbrechen vom 2. December so kühl eronnen und durchgeführt hatte, verlor jedesmal den Kopf, wenn ein subalterner Declamator ihm zurief: „Sire, machen Sie Großes!“ oder ihn alle den „ersten Liberalen des Reiches“ definierte. Er maßte sich die absolute Gewalt an und besaß die Beschaffenheit eines constitutionellen Fürsten. Während des Staatsreiches und nach demselben hätte man ihn für einen nach Machiavelli's Lehren dressirten Wüthwolf gehalten, für den scrupellosen Mann der Janitscherei, gebildet in der Verbrecherschule eines Sulla, der die Proscriptionstabellen ersann, und eines Catilina, der eine Bande recrutirte, um ihr Rom als gute Beute auszuliefern, für einen genauen Hüter und Wiederhersteller alter Zucht und Ueberlieferung gleich dem Cicerone, für einen ziellosen Demagogen gleich dem Zwerten, für einen Gentleman gleich jenen Weiden. Unter diesen Zügen erschien er 1851; dies war seine angenommene Gestalt, seine „gewollte“ Manier. In Wirklichkeit aber war er der entsetzliche Bözling Schiller's oder, wenn man will, des Schiller'schen Marquis Posa. Posa hatte ihm in jungen Jahren gesagt: „Erinnere Dich, als Mann, der Jugend Traum zu achten!“ Und zu 50 Jahren sah man ihn treu den hochherzigen Lehren Posa's, zum allgemeinen Erstaunen den Traum des Zwanzigjährigen verwirklichen. Der Triumphzug in Mailand am 8. Juni 1859 unter einem Blumenregen, inmitten eines freudetrunkenen Volkes, dessen Fesseln er gebrochen, war der charakteristischste Tag seines Lebens, gleichwie er der schönste der aus dem Delirium von 1830 hervorgegangenen Tage gewesen. Napoleon III. war ein Träumer und Romantiker, und wenn der Himmel mir die Jugend wieder gäbe, „den Drang nach Wahrheit und die Lust am Trug“ (dieses Citat ist auch im französischen Text in deutscher Sprache angeführt), so würde ich in 300 Seiten ein Leben Napoleons III. schreiben, dessen Stoff so reich wäre, wie die Geschichte Karls XII., angefangen von der Schilderhebung in der Romagna bis zum Schatzkammer'schen Schauspiel eines Kaiser's, der seiner eigenen Armee als Gefangener nachgeschleppt wird, und der grausamen Agonie von Chislehurst.“

— (Soll man rauchen?) In Paris gibt es bekanntlich eine Gesellschaft, welche es sich zur Aufgabe gestellt hat, Propaganda gegen das Rauchen zu machen und namentlich junge Leute daran zu verhindern, sich an das Rauchen zu gewöhnen. Die Gesellschaft hat vor einiger Zeit einen Preis von tausend Francs für die beste Studie ausgeschrieben, in welcher die schädlichen Wirkungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen menschlichen Schwächen. Auch Heinrich Heine rauchte nicht, und was war das für ein klar blinkender Träumer, welcher die schönsten Dichtungen des Tabaks auf Körper und Geist des Menschen nachgewiesen werden. Der Preis wurde dem Schriftsteller Maurice de Fleury zuerkannt. Aus dem mit Documenten belegten Ausführenden des Verfassers citiren wir Folgendes: Goethe rauchte nicht; ja er hatte einen Abscheu gegen Tabak und pflegte oft zu sagen: „Ich verabscheue drei Dinge; das erste derselben ist der Tabak.“ Und dieser große Nichtraucher hatte einen mächtigen, Alles beherrschenden, wahrhaft olympischen Willen, eine heitere Lebensauffassung und eine gigantische Arbeitskraft. Er schilbert die Reiben Werther's, allein er hat die Kraft, das als ruhiger Beobachter zu thun; er bleibt nüchtern, als sein Feld und schwebt hoch über allen

P. 3. 2203/1889.

[464] 1-1

Rundmachung.

Die in den letzten Jahren stattgefundenen Brände in unserer Stadt ließen durch die sie begleitenden Umstände die begründete Vermuthung aufkommen, daß dabei auch eine fesselhafte Hand ihr Spiel treibe und daß ein Theil dieser Brände böswillig eingelegt sei.

Eine große Bestätigung dieses Verdachtes glaubt die gefertigte städtische Polizei-Direction darin finden zu müssen, daß am 13. d. M. Früh zwei Brandzylinder, welche den Plan einer neuerlichen Feuersbrunst ganz unzweifelhaft beweisen, gefunden wurden. Diese Brandzylinder, zwei halbverfohlene Rollen aus Blei, Hohlspänen, Schwefelstangen und Fegeln bestehend, befanden sich ganz nahe an dem Brettervorrath des Herrn Franz Gaal auf dessen an die Rosenfeldgasse stoßenden, umplankten Zimmer-Werkplatz und sind offenbar von der genannten Gasse aus zwischen jene Bretter geworfen worden. Glücklicherweise sind die Zylinder im halben Brennen angeblüht, die darin befindlichen Bretter nur schwach angebrannt und ist eine Feuersbrunst, die leicht sehr große Ausdehnung hätte gewinnen können, durch Zufall im Entstehen vereitelt worden.

Ein Anhaltspunkt zur Erforschung des Thäters hat sich noch nicht ergeben.

Indem die gefertigte städtische Polizei-Direction von diesen Vorkommnissen die Bevölkerung in Kenntniß setzt, verbindet sie damit den Zweck, es möge Jedermann mit erhöhter Sorgfalt sein und seines Nachbarn Gut vor Feuer behüten und durch scharfe Beobachtung verdächtiger Personen oder Umstände, deren Resultat sofort der gefertigten städtischen Polizei-Direction mitzutheilen ist, mit dazu beitragen, daß der Thäter entdeckt werde.

Hermannstadt, am 14. Juni 1889.

Die städtische Polizei-Direction.

P. 3. 2088/1889.

[447] 2-3

Rundmachung.

Zufolge der im Sinne §. 19 des LIII. G. v. ex 1868 und der hohen Innerministerial-Verordnung vom 16. Mai 1884, Z. 26161, erlassenen Verfügung des löblichen Magistrats hier, M. 3. 3758 ex 1888, wird hiemit behufs Regelung der Sonntagsfeier auf diesem Plage zur Dornachachtung bekannt gemacht, daß an Sonntagen mit Ausnahme jener Geschäfte, bezüglich deren besondere Bestimmungen das Offenhalten bestimmen oder gestatten (Apotheken, Tabaktrafiken, Salzversteiger), in allen sonstigen Gewölb- und Geschäfts-Localen auf dem Gebiete der Stadt Hermannstadt jede öffentliche und nicht unvermeidliche Arbeit eingestellt zu werden hat, und alle derartigen Localen von 10 Uhr Morgens an den ganzen Tag über gesperrt sein müssen. Ebenso ist an Feiertagen, welcher Confession immer, in der Nähe einer Kirche und gelegentlich der Processionen auf jenen Plätzen und Straßen, durch welche der Zug geht, Alles zu vermeiden, was die kirchliche Ceremonie stören könnte.

Diese Bestimmungen treten mit 30. d. Mts. in Kraft. Uebertreter derselben werden gemäß §. 52 des XL. G. v. ex 1879 mit einer Geldstrafe bis zu 100 fl. d. W., im Falle der Unerbringlichkeit mit Arrest bis zu 10 Tagen bestraft.

Hermannstadt, am 16. Juni 1889.

Die Polizei-Direction.

M. 3. 3878/1889.

[462] 1-2

Rundmachung.

Gemäß Beschlusses der Stadtvertretung vom 27. Mai l. J. entspricht keine der zur Regulierung der Auffahrt aus der Bahngasse in die Reisper- und Sporergerasse eingereichten fünf Concurrenz-Arbeiten den vorgezeichneten Bedingungen, daher dieselben unter Wahrung der Anonymität den Einsendern rückgestellt werden sollen.

Die Herren Projectanten werden daher aufgefordert, ihre Arbeiten — bei Nachweis der Identität mit dem Entwerfer — vom Magistrats-Präsidium übernehmen zu wollen.

Hermannstadt, am 12. Juni 1889.

Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Requisitionen.

Am 1. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Requisitionen der Aranka Viehs geb. Wagna in Fejérviz. (Gehöfger Bezirksgericht.)

Am 22. August (auch unter dem Anrufungspreise) Requisitionen des Thomás Bonfert jun. in Seltan. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Geschäfts-Local

Heltauergasse Nr. 35, in welchem seit circa 30 Jahren ein Lägergeschäft betrieben wurde, ist sammt Benutzung der Einrichtung zu vermieten.

Auskunft bei Sigmund Ferderber.

Garantirt in 1/2 Stunde sicher wirkendes Mittel gegen den

Bandwurm

mit Kopf versendet franco gegen Einlieferung von 6 fl. 75 kr., wobei das Alter angegeben ist, einzig und allein bei der „St. Georgs-Apotheke“, Wien, V., Wimmergasse 33.

Gekauft

werden zwei Wagen-Pferde kleineren Schlages. — Anbot zu machen: Wiesengasse 22.

(460) 2-3

Wohnung

Langgasse Nr. 3 mit 7 Zimmern, 3 Küchen etc. und separaten großen Hof zu vermieten und am 1. September l. J. zu beziehen. [452] 3-6

Haus in Stolzenburg

Nr. 43, für ein Geschäftslocal geeignet, bestehend aus einem geräumigen Local für ein offenes Geschäft, zwei Wohnzimmern, Küche, Badofen, großem Hof und schönem Obst- und Gemüse-Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. [451] 2-3

Brennerei-Verkauf.

Am 15. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, wird die vollständig eingerichtete, für die Erlangung der Steuer-Begünstigung berechnete

Spiritus-Brennerei in Heltau sub Haus-Nr. 442/577 unter günstigen Zahlungs-Bedingungen an Ort und Stelle im Versteigerungswege aus freier Hand verkauft.

Näheres zu erfragen bei Peter Botscher, Nr. 437 in Heltau. [463] 1-3

Promessen

auf

3^o. Pfandbrief-Lose, nur 1 fl. und 50 kr. Stempel, Haupt-Treffer fl. 50.000, Ziehung am 15. Juni 1889, sind zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [442] 5-5

Billigste u. beste Einkaufsquelle ist das Waarenhaus FILIP TICH0, Brünn,

Krautmarkt Nr. 21 u. Rathhausgasse Nr. 17.

Damen-Kleiderstoffe, das Neueste und Elegante für die Frühjahrs- u. Sommer-Season, 100 Cm. breit. 1 Kleid = 10 Meter fl. 4.50.
Damen-Kleiderstoffe, das Neueste und Elegante für die Frühjahrs- u. Sommer-Season. Ein Kleid 14 Meter fl. 5.60.

Rumburger Oxford (echtfarbig) in den feinsten Ausführungen. 1 St. 30 Wr. Ellen fl. 4.50. Beste Qualität à fl. 6.50.
Französische Satine zu Damen-Baschkleider (garantirt echtfarbig) in den allernuesten Mustern. I. Sorte: 1 Kleid 10 M. fl. 4.50. II. „ 1 Kleid 10 M. fl. 3.50.

Rumburger Stuhl-Leinen, 1/2 breit, besonders für Herrenwäse geeignet. 1 St. 30 Wr. Ellen fl. 6.50.
Hausleinand, beste Qualität, complet 30 Wr. Ellen. 1 Stück 1/2 fl. 4.50, 1 Stück 3/4 fl. 5.50.

CHIFFON, sehr gute Qualität, vorzüglich geeignet für Herren-, Damen- und Kinderwäse, 90 Cm. breit. 1 St. (30 Wr. Ellen). Sorten: a fl. 4.50, 5.50, 6.50, 7.50.
Damen-Hemden aus gutem Chiffon oder Kräftleinand mit breiten Spitzen, complete Größe. 6 Stück fl. 3.75.

Ein Jute-Vorhang, tüchtiche Dessins, complete Länge. Erste Qualität fl. 3.50. Zweite Qualität fl. 2.50.
Eine Jute-Garnitur, bestehend aus 2 Bett- und 1 Tischbede, complete Länge in den schönsten Ausführungen fl. 3.50. Aus Rips fl. 4.50.

Ein Rest Lauf-Teppich, 10 Meter lang, starke Qualität. fl. 3.50.
Reine wollene Beige in allen glatten Farben oder auch gestreift, 100 Centimeter breit. Ein Kleid 10 Meter fl. 7.50.

Neuheiten in Baschkstoffen für Herren-Anzüge (garantirt wasserdicht) in glatt, gestreift oder carrirt. Ein compl. Männer-Anzug aus Kammergarn 6-40 M. 3 fl. Ein completer Männer-Anzug aus Keinen 6-40 M. 4 fl. Ein completer Männer-Anzug aus besten Keinen. 5 fl.

Muster gratis und franco. Versandt gegen Nachnahme. (177) 15-15

Magazin,

geräumig, zweifach, zu vermieten und vom 1. Juli l. J. ab zu beziehen. Näheres zu erfragen Reisporgasse Nr. 12, I. Stock. [242] 3-3

Unterricht.

Practischer Conversations-Unterricht nebst Handels-Correspondenz in Deutsch, Französisch und Englisch. Vollständige Ausbildung in kurzer Zeit.

M. Dawernold, Pariser akad. Professor.

Vorläufig zu sprechen von 11-12 Uhr Vormittags und von 3-4 Uhr Nachmittags Heltauergasse 38 im I. Stock. [461] 1-3

Universal-Bibliothek 4 Hefte einzeln à 25 Pfennig. Buchführung 4 Hefte einzeln à 25 Pfennig. Jede Schrift wird schnell und vollständig abgehandelt für die praktische Unterrichts-Berlin SW. 48. [277] 11-13

Einziges Etablissement, welches in Paris mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde.

Damen-Mieder (Corsets)

M. Weiss, Wien.

Preise der Mieder: 10, 12, 14, 16 fl. und höher. Bei Bestellung durch Correspondenz erbitet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken, unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Postversendungen nur gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung. (171) 8

Wiener Kindermahlmehl.

Beste Nahrung für Säuglinge. Vollständiger Ersatz der Muttermilch. Leicht verdaulich. Knochen- und blutbildend. Erprobt und empfohlen durch Prof. Dr. Godefroy; Dr. H. v. Perger; Director Dr. Exner; Regierungsrath Prof. Dr. J. Schnitzler; Director der Poliklinik; Dr. C. Falkenfeld und anderen ärztlichen Autoritäten.

Für Wöchnerinnen, Brustkranke und Neonataescenten wirkt dieses ausgezeichnete Nährmittel stärkend, heilend und lösend.

Zu haben in Hermannstadt bei C. A. Markowatz, Franz J. Wagner (vorm. Const. Bugarsky).

Preis einer großen Büchse 80 kr., einer kleinen Büchse 45 kr. nebst Gebrauchsanweisung. (87) 10-23

Süßes Grünfutter im Winter garantirt

nur die Anwendung von Ph. Mayfarth & Co.'s

Grünfutter-Pressen

Patent Blunt.

Einziges Patent mit continuirlich u. selbstthätigem Druck, daher Einziges Patent mit sicherer Gewähr des Gelingens! Einziges Patent, die ermöglicht, Feimen nicht nur viereckig, sondern auch rund aufzusetzen. Rundes Aufsetzen vermindert die Aussensfläche und vergrößert dadurch die Ausbeute. 1 Hebelpaar presst bis zu 2000 Centner Grünfutter, auch kleinere Mengen!

Billigste u. beste aller Pressen!

PH. MAYFARTH & Co., WIEN II, Taborstrasse 76, Frankfurt a. M. und Berlin N.

(450) 1-10

Nur noch wenige Tage.

Ziehung schon am 27. Juni 1889

Ung. Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie.

Haupttreffer 60.000 fl.

Gesamt-Gewinnste 160.000 fl.

Lose à 2 fl. sind zu haben bei der Lotto-Direction in Budapest (Pest, Hauptplatzamt, Galtschod), bei allen Lotto-, Salz- und Steuer-Ämtern, bei den meisten Postämtern, beim „Mercur“ in Wien und bei den in allen Städten und bedeutendern Ortschaften aufgestellten Los-Abfahrts-Organen.

Königl. ungarische Lotto-Direction.

Budapest, den 1. Mai 1889.

Alexander v. Máriaßy, Sectionsrath im f. ung. Finanzministerium und Lottodirector. (890) 2-4